

auch subjektives, gruppen- oder zeitbedingtes.

Ähnliche Emotionen können aber auch durch Zustände oder Vorgänge in der Natur ausgelöst werden, wenn wir Menschen oder Tiere leiden sehen. Dieses Übel in der Natur erscheint dem Biologen unvermeidlich, es ist in der Funktionsweise der Biosphäre bedingt, durch Vermehrungsrate und Selektion, durch Räuber- Beutebeziehung, Territorium und Rangordnung; wie Bertalanffy sagte, ist durch die Mehrzelligkeit der Tod, durch das Nervensystem der Schmerz, durch unser Bewußtsein die Gewißheit unseres Sterbens in die Welt getreten. Und all dies erscheint der ratio als die unabdingbare Voraussetzung für unsere Existenz (im Sinne Heideggers).

Ist jener Logos als Grund der Welt in seinem so sein (das von wo her Weischedels) die Bedingung nicht nur der besten aller möglichen Welten sondern quasi vorher der einzig möglichen mit Bewußtsein? Wie ist das dann mit der Allmacht? Steht hinter den Grundkonstanten der realen Welt eine Notwendigkeit die wir nicht verstehen? Anders gefragt, ist Allmacht, sich selbst gegenüber, nicht allmächtig?

Unsere Operationen mit dem Unendlichkeitsbegriff führen eben immer wieder zu unaufhebbaren Widersprüchen. Sogar in der Mathematik darf dieser Wert nur mit strengen Einschränkungen gehandhabt werden.

Der Begriff böse ist nur sinnvoll durch seinen Bezug auf ein wertendes Bewußtsein, and dessen Normen er gemessen wird.

Wie wir gesehen haben sind diese Normen teilweise objektiv, teilweise relativ. Immer aber handelt es sich um Bewußtseinsakte, bezogen auf Ereignisse. "Das Böse" ist also ein Produkt unserer Grammatik, und eine Identifizierung mit einem selbständigen Geist oder gar realen Lebewesen ist wohl einer mythischen Schau, nicht aber einer wissenschaftlichen Darstellung angemessen.

Gerhard Pretzmann

GEDANKEN ZUR WAHL :

Unsere Wälder sterben ab; wenn es die Schutzwälder im Gebirge nicht mehr gibt, werden unsere Gebirgstäler wegen ständiger Bedrohung durch Muren und Lawinen unbewohnbar; wenn größere Waldflächen verschwinden, drohen klimatische Verschlechterungen und Bodenerosionen; wirtschaftliche Nutzung des Waldes und Erholung im Wald gibt es dann nicht mehr. Ursache des Waldsterbens ist zum größten Teil die Luftverschmutzung durch Industrie, Kraftwerke, Verkehr und Hausbrand. In vielen Gebieten schädigt die Luftverschmutzung bereits die Gesundheit der Menschen. Der immer mehr überhandnehmende Kraftwagenverkehr wirkt sich nicht nur im Schadstoffausstoß und in gebietsweise schon unerträglich gewordener Lärmbelastung aus, sondern fordert alljährlich eine zunehmende Zahl von Toten und Verletzten. Zu all dem menschlichen Leid gesellen sich noch als unausbleibliche Folge immense volkswirtschaftliche Kosten. Die Verschmutzung unserer Gewässer, vor allem durch Chemikalien aller Art, nimmt immer mehr zu; Fische und andere Lebewesen im Wasser gehen zugrunde. Unser Trinkwasser ist in Gefahr!

Die Abfälle unserer Wegwerfgesellschaft, unter denen sich viele giftige Stoffe befinden, gefährden auf Deponien das Grundwasser, bei Verbrennung die Atemluft.

Durch Chemikalien und überschwere Bearbeitungsmaschinen werden unsere Ackerböden zerstört. Viele Haustiere leiden unter naturwidriger Hal-

tung und ihrem Futter werden schädliche chemische Produkte beigemischt. Zu all dem kommt - wenn auch derzeit nicht auf unserem Staatsgebiet - die verantwortungslose Verwendung der Kernenergie, die weltweit eine Gefahr für alles Leben darstellt.

Leben und Gesundheit, nicht nur für uns selbst, sondern mehr noch für unsere Nachkommen, stehen auf dem Spiel!

Wir können in der bisherigen Art nicht mehr weitermachen!

Wir müssen uns wieder auf die traditionellen menschlichen Werte besinnen, die sich nicht in Geldeswert ausdrücken lassen. Verantwortungsbewußtsein, Treue, Opferbereitschaft, Bescheidenheit müssen uns wieder mehr bedeuten als materielle Güter. Ein Nationalpark, eine Natur- oder Kulturlandschaft sind Werte an sich. Freude an der Arbeit, Empfänglichkeit für die Schönheit von Natur und Kunst müssen wieder zum Tragen kommen.

Wir haben das Glück, daß in unserem Lande die Demokratie - zumindest formal - besteht. Wir müssen sie mit Leben erfüllen und gemeinsam die Aufgaben lösen, welche uns die heutige Situation zwingend stellt.

Folgende Maßnahmen sind konkret notwendig:

Einbau von Einrichtungen zur wirksamen Reinigung der Abgase von allen Schadstoffen in allen industriellen und gewerblichen Betrieben, wo nötig mit finanzieller Förderung durch die Allgemeinheit.

Verwendung der Abwärme bei technischen Prozessen.

Kraft-Wärme-Kopplung in kalorischen Stromerzeugungsanlagen.

Forcierung der Fernwärmeversorgung. Wo Hausbrand unvermeidlich, Verwendung schadstoffarmer Brennstoffe.

Forcierung von Wärmedämmung.

Tarifliche Maßnahmen, die zu sparsamem Umgang mit elektrischem Strom führen.

Ausbau der Wasserkräfte, jedoch keine Kraftwerke in den wenigen, uns noch verbliebenen unzerstörten Landschaften wie Donau-March-Auen, Hohe Tauern, Reichraminger Hintergebirge, Kampthal, Wachau u.a.

Pumpspeicherwerke zur Ausnützung von Hochwässern (zugleich Verminderung von Hochwassergefahren).

Reaktivierung von Kleinwasserkraftwerken.

Forcierung der Nutzung von Bioenergie, insbesondere im ländlichen Raum.

Sonnenkollektoren.

Neugestaltung der Bauordnungen.

Geothermie.

Windkraftwerke.

Verpflichtung zum Einbau schadstoffmindernder Einrichtungen in alle Kraftfahrzeuge nach dem letzten Stand der Technik.

Förderung der Entwicklung schadstoffarmer Fahrzeugantriebe.

Reduktion des Individualverkehrs durch Steigerung der Attraktivität öffentlicher Verkehrsmittel (entsprechende Tarif- und Fahrplangestaltung).

Beschränkung der Tonnage für den Gütertransport auf der Straße.

Einhebung einer Transitgebühr, die höher ist als die Kosten für Bahnverladung. Entsprechender Ausbau der Bahnanlagen.

Festlegung und Durchsetzung von Höchstgeschwindigkeiten.

Wirksamere Überwachung der Entsorgung von grundwassergefährlichen, insbesondere flüssigen Abfällen in Industrie und Gewerbe.

Schaffung von Einrichtungen zur Aufarbeitung von gefährlichen festen und flüssigen Stoffen. Speziell gesicherte Deponien für Problemstoffe. Verbot grundwassergefährdender, für den Gebrauch im Haushalt vorgesehener Mittel.

Sanierung alter Mülldeponien.

Mehr Qualität als Quantität in der Landwirtschaft. Sparsamster Einsatz von Düngesalzen. Möglichst weitgehender Verzicht auf Schädlingsbekämpfungsmittel. Verbot von Herbiziden.

Förderung des biologischen Landbaus.

Subventionierung von Fruchtwechseln statt Subventionierung von Überschubprodukten.

Aufforstung geeigneter Grundstücke zur Holzgewinnung; Verwertung in dezentralen Heiz-Kraftwerken.

Verbot der Beimengung chemischer und hormonhaltiger Mittel zum Futter. Antibiotika nur bei Erkrankung.

Spezielle Honorierung landschaftspflegerischer Tätigkeit, insbesondere der Bergbauern.

Raumordnungs- und Flächenwidmungspläne sollen weitere Zersiedlung der Landschaft verhindern, sinnvolle Standorte für Industrie und Gewerbe sowie land- und forstwirtschaftliche Nutzflächen und Naturschutzgebiete festlegen.

Die Erzeugung und Verwendung umweltgefährdender Projekte, deren Ersatz durch ungefährliche möglich ist, ist zu verbieten. Das gleiche gilt für umweltschädigende Produktionsverfahren.

Umweltverträglichkeitsprüfung für alle Produkte unter Gewährleistung rechtzeitiger Information vor Planungsbeginn; Garantie der Möglichkeit unabhängiger Parallelgutachten.

Das Amtsgeheimnis, mit Ausnahme von Sicherheitsangelegenheiten, sollte aufgehoben werden.

Verstärkte Kontrolleinrichtungen sind erforderlich: Verstärkung der Befugnisse der Volksanwaltschaft, Erweiterung ihres Wirkungsbereiches. Einrichtung einer Umweltschutzanwaltschaft mit ausreichenden Kontrollbefugnissen.

Entflechtung der politischen und wirtschaftlichen Funktionen.

Schaffung obligater Freiräume für Stellungnahmen von unabhängigen Fachgremien, Bürgerbewegungen in den Hauptmedien.

Schaffung von mehr Umweltbewußtsein durch Aufwertung der einschlägigen Fächer in den Lehrplänen

Nutzung der Selbstregulierungsfähigkeit der Wirtschaft durch entsprechende Rahmenbedingungen, z. B. aufkommensneutrale Umschichtung von Steuern nach umweltorientierten Gesichtspunkten,

um auf wirkungsvolle Weise eine optimale Selbstregulierung der Wirtschaft auf umweltverträgliche (Langfristökonomische!) Produktionsweise zu sichern.

Zusammenhängende Lösung ökologischer und ökonomischer Probleme:

das gleichzeitige Bestehen von großen Aufgaben, großen Überkapazitäten der Wirtschaft und großer Arbeitslosigkeit ist ein eklatanter Skandal. Zur Vermeidung sozialer Not müssen beträchtliche Steuermittel für Arbeitslosenunterstützung aufgewendet werden. Wenn diese Beträge etwa verdoppelt würden, wäre die Finanzierung von Arbeitsplätzen möglich die - im Sinne von Infrastrukturmaßnahmen - die nötigen Umweltsanierungen gewährleisten würden. Während die Steuerleistungen für Arbeitslo-

senunterstützungen ein Akt reiner Nächstenliebe sind, würde eine Aufstockung zur Arbeitsplatzbereitung im Umweltschutz wohl mehr kosten, bei gewährleisteter Sachbindung dem Einzahler aber voll zugute kommen. Um das Budget nicht weiter aufzublähen, sollte eine entsprechende Abgabe einem selbstverwalteten Solidaritätsfonds zufließen (Einhebung durch Finanzamt analog seinerzeitigem Kirchenbeitrag, Kontrolle durch Rechnungshof) die Ausgabe sachgebunden für Umwelt- Natur- und Gesundheitsschutz zweckgebunden sein. Natürlich müßte der Bund alle für derartige Zwecke gewidmeten Budgetmittel ebenfalls dem Fonds überweisen. Die Höhe des Beitrags sollte insgesamt dem Bedarf an Arbeitsplätzen entsprechen, der Beitrag im einzelnen nach der individuellen Zumutbarkeit gestaffelt sein.

Unsere Probleme werden wir nur lösen können, wenn sich ALLE ihrer bewußt werden und für sich selbst die Konsequenzen ziehen.

Für den Umweltschutz kann jeder Einzelne durch bewußtes Handeln seinen Beitrag leisten. Je mehr Menschen das tun, desto weniger Schaden wird es geben. Die anstehenden Probleme sind aber viel zu groß, um allein auf dieser Basis gelöst werden zu können. Es bedarf eines großen Einsatzes aller organisierten Gemeinschaften: Bund, Länder, Gemeinden, Betriebe. Damit ist klar, daß es sich um POLITISCHE Fragen handelt.

Vor der kommenden Nationalratswahl müssen wir uns das ins Bewußtsein rufen.

Umweltpolitische Aktivität gibt es auf verschiedenen Ebenen: Einzelne und lokale Probleme werden von Bürgerinitiativen bemerkt und aufgenommen. In größerem Umfang bemüht sich das Forum österreichischer Wissenschaftler für die Umwelt - überparteilich - die exakten Grundlagen für Entscheidungen zu schaffen. Die Grünparteien haben sich die Durchsetzung dieser Anliegen und die Schaffung eines geeigneten gesetzgeberischen Rahmens zur Hauptaufgabe gemacht. In den großen Parteien gibt es Kräfte, die den Ernst der Lage erkennen und auf gründliche und rasche Maßnahmen drängen.

Die optimale Lösung kann nur durch ein vernünftiges und einsichtiges Zusammenwirken aller dieser Faktoren bewirkt werden. Die einzelnen Bürgerinitiativen bringen konkrete lokale Umstände zum Bewußtsein. Sie sind aber für sich allein zu schwach um berechtigte Anliegen durchsetzen zu können: Nur ein geeignetes politisches Gesamtklima kann den nötigen Nachdruck liefern. Sie brauchen auch die nötigen sachlichen Grundlagen, die nur vom Forum fundiert erstellt werden können. Das Forum kann wiederum nur die Betroffenen und die Regierung beraten, die Durchsetzung hängt ebenfalls von der politischen Gesamtsituation ab. Die Grünparteien können, infolge ihrer Unabhängigkeit, die entsprechenden Forderungen konsequent zu stellen. Sie allein sind aber real nicht in der Lage, sie sofort in Gesetze zu gießen da sie zu langsam wachsen. Die Regierungsparteien sind zunächst mit dem status quo verbunden und von einem Bündel von Interessensvertretungen abhängig (Gewerkschaftsfunktionäre, Industrie, internationale Konzerne, div. Bünde und Kammern) deren kurzfristige Orientierung eben das Haupthemmnis darstellt. Ihre umweltbewußten Mitglieder sind an sich sichtlich zu schwach um sich ohne Druck von außen durchsetzen zu können.

Die Grünparteien haben sich die Lösung dieser Fragen zur Hauptaufgabe gemacht. In großen Parteien gibt es Strömungen, die den Ernst der Lage erkannt haben und auf rasche und gründliche Maßnahmen drängen.

Die optimale Bewältigung der Probleme kann nur durch ein Zusammenwirken aller dieser Faktoren bewirkt werden. Die einzelnen Bürgerbewe-

gungen bringen die lokale Problematik zum Bewußtsein. Sie sind aber für sich allein zu schwach, um optimale Lösungen erzwingen zu können. Sie brauchen, um sachgerecht argumentieren zu können, auch wissenschaftliche Grundfakten, die nur das Forum erstellen kann. Das Forum, als Konsortium überparteilicher Fachleute, kann selbst keine politischen Forderungen stellen, es kann nur Fakten erarbeiten und alle anderen beraten.

Die Grünparteien können zwar die angezeigten Probleme am konsequentesten vertreten, da sie finanziell unabhängig sind. Sie sind aber real nicht in der Lage, sie sofort in Gesetze umzusetzen, da sie, wie die langjährige internationale Erfahrung zeigt, zu langsam wachsen. Die Regierungsparteien bzw. Großparteien sind zunächst mit dem status quo verbunden und von einem Bündel von Interessensvertretungen abhängig (z.B. Gewerkschaften, Industrie, internationale Konzerne), deren kurzfristige Orientierung eben das Haupthindernis darstellt.

Da also keine der umweltorientierten Kräfte für sich allein die nötige Kraft hat, ist das sinnvolle Zusammenwirken aller dieser Faktoren auf allen Ebenen das Gebot der Stunde. Sicherlich ist dabei das Erstarken der Grünparteien der Hauptmotor, wie die Folgen des Vorarlberger Landtagswahlergebnisses in der Gesetzgebung bewiesen haben:

Der Einzug in den Nationalrat bei dieser Wahl wäre ein sehr wichtiger Faktor in diesem Kräfteparallelogramm. F.Förch und Gerhard Pretzmann

SINN

Wolfgang Merk

Sinn meint Sein
mit einem Zweck,
und hat ihn nicht allein
für sich: Für diese Welt!

Dasein ist Sinn?
Du wirfst es weg,
gibst dich ihm hin,
wie du's verstehst.

Ist Gott der Sinn?
Ist Gott das Sein?
Lebst du aus Ihm,
gehst in Ihn ein?

"Hat" Gott, "ist" Gott?
Hat er m e i n e n "Sinn"?
Des Greifens Not
begreif ich niemals Ihn.

Wie ich entstehe oder bin,
daß ich vergehe gar,
mein Denken reicht nicht hin,
mein Sinn mir unfaçbar.

Alte Mythen überholt
die Zeit mit Riesenschritten.
Hat Gott vielleicht gewollt,
daß wir stets neu um Antwort bitten?

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 19##

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Förch Friedrich, Pretzmann Gerhard

Artikel/Article: [Gedanken zur Wahl: 6-10](#)